



Die Gletscher der Pyrenäen sind die südlichsten in Europa. Mit jedem Jahr wird ihr Rückzug deutlicher und beschleunigt sich sogar. Dieser Sommer 2021 wird das bedeutendste Gletscherschmelzen der letzten Jahre gesehen haben. Was wird bei diesem Tempo in 30 Jahren noch übrig sein? Nur eine Erinnerung...

Am 10. Oktober hat der französische Gletscherforscher Pierre René seine Messkampagne in den Pyrenäen für das Jahr 2021 abgeschlossen. Die fünfte und letzte Besteigung der Saison zur Vermessung des Ossoue-Gletschers, des größten Gletschers der französischen Pyrenäen, auf dem Vignemale-Massiv... „Die Ergebnisse sind sehr schlecht: Er hat in diesem Jahr 2,47 m an Eisdicke verloren, gegenüber einem Durchschnitt von 1,73 m in den Vorjahren. Ich führe diese Messungen seit 20 Jahren durch, und in dieser Zeit hat der Gletscher insgesamt fast 35 m an Dicke verloren! Alle Gletscher in den Pyrenäen sind in diesem Jahr im Minus, selbst der Gletscher auf dem Mont Valier in der Ariège, der sich normalerweise nur wenig verändert“, wird der Wissenschaftler von La Depeche zitiert.

Der Ossoue, ein riesiger weißer Gletscher unter dem 3.298 m hohen Pique Longue, dem höchsten Punkt der französischen Pyrenäen, war 2,5 km lang, als der Pyrenäenpionier Henry Russell ihn 1860 bezwang. Er erstreckt sich heute nur noch über 1,5 km. Die Chronik eines vorhergesagten Todes...

Im Jahr 1999 veröffentlichte das Pyrenees Magazine eine in die Zukunft schauende Ausgabe: Die Pyrenäen im Jahr 2050. Schon damals war die globale Erwärmung in aller Munde, und ein englisches Forscherteam schätzte, dass die Gletscher der Pyrenäen dem Untergang geweiht seien. Die Schlussfolgerungen stützen sich auf die seit über einem Jahrhundert am Pic du Midi de Bigorre gemessenen Temperaturen. Zwischen 1882 und 1984 betrug der durchschnittliche Anstieg +0,83°C.

Zwanzig Jahre später, im November 2019, wird die Beobachtungsstelle für den Klimawandel in den Pyrenäen (OPCC) einen weitaus alarmierenderen Bericht veröffentlichen: In den letzten fünfzig Jahren war die Durchschnittstemperatur in den Pyrenäen um 30% stärker gestiegen als im globalen Durchschnitt, mit einer Erwärmung von +1,2 °C gegenüber 0,85 °C für den Planeten.

Auswirkungen auf Fauna, Flora und Süßwasser

In dem Bericht wird auch darauf hingewiesen, dass „zwischen 1984 und 2016 mehr als die Hälfte der 1984 erfassten Pyrenäengletscher verschwunden ist“. Gibt es Hoffnung, dass sie sich eines Tages wieder „auffüllen“? Nein, diese Hoffnung hat sich verflüchtigt. Denn, „die durchschnittliche Schneehöhe könnte bis 2050 in den Zentralpyrenäen um bis zu 50% abnehmen“, heißt es in dem Bericht.



Globale Erwärmung: Was wird in 30 Jahren von den Gletschern der Pyrenäen noch übrig sein?

Nach den verschiedenen von den OPCC-Wissenschaftlern berechneten Szenarien könnte der Temperaturanstieg in den Pyrenäen bis zum Jahr 2100 +2°C überschreiten und im schlimmsten Fall sogar bis zu +7,1°C erreichen.

Weniger Frost in den Höhenlagen und mehr sintflutartige Regenfälle zwischen den Dürreperioden: Parallel zum Verschwinden der Schneedecke wird auch eine Zunahme der Naturkatastrophen wie Erdrutsche, Lawinen und Überschwemmungen auf der Tagesordnung stehen.

Angesichts der bescheidenen Größe der Pyrenäengletscher – im Vergleich zu den Alpen oder den Himalaya-Giganten – erwarten die Glaziologen allerdings vorerst keine größeren Katastrophen. Aber was hier passiert ist deswegen nicht weniger aussagekräftig.

In der kollektiven Vorstellung der hier lebenden Menschen waren die Gletscher auf den Gipfeln der Pyrenäen „der ewige Schnee“. Diese „Ewigkeit“ einer angestammten Landschaft erweist sich nun jedoch innerhalb weniger Generationen als endlich und das wirft auch Fragen über die Zukunft der empfindlichsten Arten in der biologischen Vielfalt der Berge auf.

Darüber hinaus sind die Entwicklungen in den Pyrenäen ein Alarmsignal für alle Gletscher unserer Welt.

Laut einer internationalen Studie, an der der Toulouser Forscher Etienne Berthier beteiligt ist, wurde seit dem Jahr 2000 gemessen, dass die Gletscher durchschnittlich 267 Milliarden Tonnen Eis pro Jahr verlieren und dass sich diese Schmelze überall noch weiter beschleunigt. **Da Gletscher 95% der Süßwasserreserven der Erde speichern, wird der Verlust dieser lebenswichtigen Reservoirs nicht ohne Folgen für die Menschheit bleiben.**